

Zum Nachfolger Haos als Generalstabschef wurde General Chen Shengling (65, aus Beijing) ernannt. Vorher war er der Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Dieses Amt übernahm General Li Wenli (59, aus der Provinz Sichuan). Weitere Umbesetzungen führender Militärs: Neuer Oberbefehlshaber des kombinierten Nachschubs wurde Luo Benli (Lo Pen-li, 62, aus der Provinz Anhui); neuer Oberbefehlshaber der Garnison Taiwan Zhou Zhongnan (Chou Chung-nan, 57, aus der Provinz Jiangsu); neuer Stabschef für militärische Angelegenheiten im Präsidialamt Jiang Zhongling (Chiang Chung-ling, 67, aus der Provinz Zhejiang); neuer Vizeverteidigungsminister Chen Shoushan (71, aus Taiwan). Chen, der einzige hohe einheimische Militärführer, war vorher Oberbefehlshaber der Garnison Taiwan.

Ferner wurde Lü Youwen (Lu Youwen, 63, aus der Provinz Sichuan) zum neuen Justizminister ernannt. Sein Vorgänger, Xiao Tianzan (Hsiao Tien-tzang, 55, aus Taiwan) war unter dem Druck der Öffentlichkeit am 7. Oktober d.J. vom Amt zurückgetreten, weil er in den Skandal eines illegal gebauten Golfspielfeldes verwickelt wurde. (LHB, 26.11. u. 6.12.89; ZYRB, 27.11. u. 7.12.89; CP, 27.-28.11. u. 6.12.89; Zili Zhoubao, Taipei, 1.12.89) -ni-

## Hongkong und Macau

\*(52)

### Hongkongs Wirtschaftswachstum verliert weiter an Tempo

Nach offiziellen Schätzungen wird die Wirtschaft der britischen Kolonie Hongkong im laufenden Jahr nur um 3% wachsen. Im letzten Jahr hatte sie eine Zuwachsrate von 7,4% zu verzeichnen. Ursprünglich war von der Regierung im Februar eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für 1989 von 6% vorausgesagt und im August auf 5% revidiert worden.

Die Verlangsamung des Wachstumstempos ist hauptsächlich auf die Abkühlung des Außenhandels zurückzuführen.

Die Exporte von Eigenprodukten, die im ersten und zweiten Quartal jeweils noch einen Zuwachs von 6% bzw. 2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gehabt hatten, fielen im dritten Quartal um 1%. Die Reexporte stiegen im dritten Quartal mit 17% auch deutlich langsamer als in den zwei Vorquartalen mit 34% bzw. 25%. Im Oktober verbesserte sich die Lage bei Exporten von Eigenprodukten und der Reexporte mit einer höheren Zuwachsrate von 3,9% bzw. 20,1% gegenüber dem Vorjahresmonat. Aber es wird angezweifelt, daß dieses Monatsergebnis ein Kennzeichen für eine Wende der Talfahrt bedeutet. In den ersten zehn Monaten erreichten die Gesamtexporte Hongkongs mit einer Steigerung von 19,1% 471,5 Mrd. HK\$ (rd. 7,8 HK\$ = 1 US\$), davon entfielen 184,77 Mrd. HK\$ auf Eigenprodukte (+4,7%). Die Importe betragen im gleichen Zeitraum 469 Mrd. HK\$, 17,1% höher als vor einem Jahr.

Der Pessimismus gründet sich vor allem darin, daß China, der zweitgrößte Absatzmarkt Hongkongs, nach den Ereignissen vom 4. Juni 1989 noch lange Zeit seinen restriktiven Wirtschaftskurs nicht lockern wird. Die Exportzuwachsrate bei Eigenprodukten in die VR China ist in den ersten drei Quartalen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 33% auf 22% bzw. auf 3% gefallen.

Neben dem Außenhandel haben der anhaltende Mangel an Arbeitskräften und die beschleunigte Inflation die Konjunktur ebenfalls negativ beeinflusst. Die Arbeitslosenquote betrug im dritten Quartal nur 1,4% (37.500 Personen), etwas höher als die im Vorquartal mit 1,2%, aber niedriger als vor einem Jahr mit 1,6%. Die Verbraucherpreise für die 50% der Haushalte im Ballungsgebiet mit niedrigen Einkommen lagen im Oktober 10,4% höher als vor einem Jahr, nur etwas niedriger als im Juni d.J. mit 11%. Ferner herrscht auch im Fremdenverkehr seit Juni eine Flaute, weil Hongkong nicht nur für den Chinahandel, sondern auch für Chinareisen eine bedeutende Zwischenstation ist. Die Zahlen der Touristen aus dem Ausland fielen gegenüber dem Vorjahresmonat im Juni um 21%, im Juli um 22%, im August und September jeweils um 17%. (AWSJ, 15., 24./25., 27. und 30.11.89; XNA, 25. und 26.11.89; The Straits Times, Singapur, 25.11.89) -ni-

\*(53)

### Hongkongs Leiden an Brain-Drain immer größer

Nach Ermittlungen des öffentlich finanzierten Rats für Berufsausbildung hat der Banksektor der Kolonie in den zwölf Monaten bis November des vorigen Jahres (1988) 14.000 Angestellte oder 27% seiner Beschäftigten verloren. Als einer der Hauptgründe dafür galt die hohe Emigrationsrate. (The Straits Times, Singapur, 17.10.89) Große Schwierigkeiten gibt es seit einem oder zwei Jahren auch bei der Rekrutierung von Angestellten in der Regierung. Im letzten Finanzjahr (bis Ende März) waren nach Angaben der Beamtengewerkschaft der Kolonie 6% der Belegschaft des Regierungsapparats aus dem Dienst ausgeschieden, 63% mehr als vor einem Jahr. 90% von ihnen, so hieß es, gaben Emigration als Grund für ihr Ausscheiden an. Die tatsächliche Auswanderungsquote ziviler Bediensteter im letzten Jahr ist offiziellen Schätzungen zufolge gegenüber dem Vorjahr um 5,6% gestiegen. Besonders seit der brutalen Niederschlagung der Demokratiebewegung vom 4. Juni in Beijing und in Anbetracht dessen, daß Hongkong 1997 an China zurückgeht, hat bei vielen der Beruf eines Regierungsangestellten seine Attraktivität verloren. Die Rekrutierungsschwierigkeiten bremsen die Lokalisierungspolitik, d.h. Einheimische in die Führung einzustellen, und daher ist die Regierung gezwungen, im Ausland qualifiziertes Personal anzuwerben. (The Straits Times, Singapur, 27.10.89)

In der 1984 zwischen Beijing und London unterzeichneten gemeinsamen Erklärung versichert die chinesische Regierung, nach der Rücknahme Hongkongs 1997 das dortige sozialpolitische System und die Lebensweise der Bevölkerung 50 Jahre lang nicht zu verändern. Eine kürzlich von der *South China Morning Post* (zitiert nach NZZ, 11.11.89) veröffentlichte Repräsentativumfrage ergab, daß inzwischen 70% der Bevölkerung Hongkongs der chinesischen Zusicherung keinen oder nur noch sehr beschränkten Glauben schenken. Unter Druck von Beijing hat die Hongkonger Regierung am 9. November zwei Mitgliedern der chinesischen Exilopposition "Chinesische Allianz für Demokratie", Wang Min und Chen Jun, die Einreise verweigert. Obwohl sie ein gültiges Einreisevisum bei sich hatten, wurden sie vom Hongkonger Flughafen zwangsweise wieder in die USA zurückgeschickt. (IHT, 10.11.89) -ni-